Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 5 (1895)

Heft: 12

Rubrik: Korrespondenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diesen günstigen Bedingungen auch das ihrige gethan, und so konnte es geschehen, daß die Kranke in kaum 10 Tagen (denn die ersten 4 Tage waren nur der Beobachtung gewidmet) ihre tägliche Morphium-Dosis von 45 auf 25 Ctgr. vermindern konnte. Wäre sie einige Monate geblieben, so wäre sie ganz sicher von ihrer siebenzehnjährigen Morphiumsucht in verhältnißmäßig erstaunlich kurzer Zeit geheilt worden; was wird aber jetzt geschehen? Eine Kur zu Hause ist absolut unmöglich. Die Kranke hat aber verspochen, sobald es ihr die Umstände erlauben werden, zu kommen und so lange zu bleiben als es nothwendig ist, um gesund zu werden; sie wird auch kommen, denn nur durch die Umstände gezwungen schied sie von der Anstalt, wo sie die feste Ueberzeugung genommen hatte, daß sie noch geheilt werden könne. Sie wird kommen, wofern nicht unüberwindliche Hindernisse sich ihr in den Weg stellen, und ich hoffe seiner Zeit unseren Lesern die vollkommene Heilung dieses so interessanten Falles zu verkünden; für heute möchte ich aber allen Morphinomanen die Worte ans Herz legen, welche die Frau Desmarres aussprach, als sie zum Abschiede mir die Hand drückte: „Möchten nur alle, welche an meiner Krankheit leiden, hieher kommen, denn nirgends so gut wie hier bietet sich ihnen die Gelegenheit einer möglichen Rettung."

Korrespondenzen.

Wir werden von heute an eine Reihe sehr wichtiger Heilungen veröffentlichen, welche von einer eifrigen Anhängerin unserer Methode, der Diakonissen-Schwester Alepé, aus Poisieux, in Frankreich, erzielt wurden. Die Bescheidenheit dieser Schwester ist ebenso groß wie ihr Wissen; ihr christlicher Aufopferungsgeist und ihre menschenfreundliche Selbstverleugnung konnten sie nicht vor der Eifersucht der Aerzte und deren Verfolgungen schützen. Wir haben diese Berichte mit dem größten Interesse gelesen und wollen wir sie zum Nutzen unserer Leser in diesen Blättern erscheinen lassen. — Sodann sprechen wir auch im Namen unserer Leser der uneigennützigen Verfasserin unseren verbindlichsten Dank aus, für ihre ebenso nützlichen als genauen Mittheilungen.

* * *

„Die ganze, große Reihe der folgenden Heilungen sind einzig und allein durch die Sternmittel erzielt worden. Ich habe die volle Gewißheit, daß die Kranken keine anderen Mittel gebraucht haben. Die folgenden 76 Fälle bilden nicht einmal den 10. Theil aller erlangten Heilungen; denn in der Zeit von 9 Monaten habe ich an die zweitausend Kranke behandelt. Es ist wichtig, hervorzuheben, daß unter diesen 76 Fällen kaum 4 oder 5 zu zählen sind, welche nicht als verzweifelte zu betrachten waren. Alle diese Kranken waren, bevor sie mich kennen gelernt, schon überall gewesen, und hatten sich schon von zahlreichen Aerzten behandeln lassen, welche, ihrer überdrüssig, damit geendet hatten, daß sie sich über ihre Kranken lustig machten oder gar als geheilt entließen. In Wirklichkeit waren alle diese Kranken von ihren Aerzten als unheilbar aufgegeben worden."

„Sollten diese Heilungen veröffentlicht werden, so bitte ich die Redaktion der Annalen mich entschuldigen zu wollen, wenn ich nicht immer die Namen der Kranken, das Datum ꝛc. ꝛc. angeführt habe; vor Allem habe ich die Kranken nicht um die Erlaubniß gebeten ihre Namen zu veröffentlichen; in zweiter Linie habe ich

den Umstand sehr wohl in Erwägung gezogen, daß die Annalen (die französischen) sehr viel gelesen sind in unserer Gegend, wo die Aerzte gegen die Anwendung der elektro-homöopathischen Mittel bis an die Zähne bewaffnet sind, und daß somit die Veröffentlichung der Namen der Kranken, denselben, wie auch mir selbst, die größten Unannehmlichkeiten zugezogen hätte."

„Für kleine Kinder unter 8 Jahren hat das Febrifuge meistens nur in der 7. Verdünnung Erfolg gehabt; bei der größten Zahl der Erwachsenen in der 4. Verd. Was das Nerveux anbetrifft, so habe auch ich ganz dieselbe Erfahrung gemacht wie ein Arzt, welcher die seinige in Ihren kleinen Broschüren veröffentlicht hat, nämlich daß das Mittel erst in der 8.—12. Verd. seine gute Wirkung ausübt und niemals in den ersten sieben. — Eine Anekdote über Dosen: Ein Herr wurde durch den Gebrauch von 5 Körnern N, morgens nüchtern, von seiner regelmäßigen Stuhlverstopfung geheilt; erfreut über den Erfolg beeilte er sich einer jungen, blutarmen Frau dieselbe Dose zu geben um ihr den gleichen Nutzen zu bringen; es geschah aber, daß die Frau von einem allgemeinen nervösen Zittern überfallen wurde, welches 12 Stunden dauerte, die Frau während des Anfalles jeder Thätigkeit beraubte und sie nachher in einen Zustand großer Ermattung versetzte."

„So ist mir auch öfters vorgekommen, daß Personen, welche auch in der Folge durch meine Dosen geheilt wurden, beim ersten Besuche vorwurfsvoll ausriefen: „Was, das sind die Mittel, welche Sie anwenden? Hätten wir das gewußt, so wären wir nicht zu Ihnen gekommen, denn schon zu lange wenden wir diese Mittel an, ohne den geringsten Erfolg." — Ihre Dosen waren einfach zu stark. —"

1. Frau Aimeray aus Souché, 34 Jahre alt, leidet seit 11 Jahren an heftigen **Neuralgien,** namentlich am Kopf und an den Zähnen, geheilt durch S 1 in der 3. Verd. und weißes Fluid.

2. Herr Aimeray, ihr Gatte, 47 Jahre alt; geheilt. — **Neuralgie** im Kopfe, seit einem Jahre bestehend, **Taubheit, Ohrensausen.**

Behandlung: S 1 im Liter, täglich 1 Glas. Einreibungen an der Stirne, an den Schläfen, am Hinterkopfe und an den Ohren mit der Lösung von 1 Korn C 5 und 1 Tropfen weißem Fluid in einem Eßlöffel Alkohol.

3. Antonius Brunet, 19 Jahre alt; geheilt. **Herz-Hypertrophie** in Folge von 3 vorausgegangenen **Lungenentzündungen** und einer **Luftröhrenentzündung;** fixer Schmerz unter der linken Brust, nervöse interkurrente Schmerzen auf der ganzen Brust, heftige und langanhaltende Kopfschmerzen.

Am 7. Juni 1888 in Behandlung genommen: S 2 in der 2. Verd., täglich ein Glas, und A 3 in der 7. Verd., 3 Kaffeelöffel im Tag. Beim Aufstehen und zu Bette gehen Einreibung auf dem Herzen mit blauem Fluid. Ebenso 2 Mal täglich Einreibung auf dem Herzen mit A 3 in Oel (2 Körner zu einem Eßlöffel Olivenöl). — Am 17. Juni: A 3 in der 7. Verd., 3 Kaffeelöffel pro Tag, und S 2, 4. Verd., 4 Kaffeelöffel, und ein Korn N morgens und abends, blaues Fluid auf dem Herzen morgens und abends, dasselbe während 10 Sekunden auf den schmerzhaften Stellen des Kopfes applicirt; Einreibung auf dem Herzen mit A 3 im Oel, wie oben besprochen. — Am 18. Juli: A 3 in der 5. Verd., 2 Kaffeelöffel, und S 2, 4. Verd., wie oben, aber eßlöffelweise und mit der Verordnung das A nur morgens und das S 2 ebensowohl am Morgen als am Nachmittage zu nehmen. Morgens

nüchtern und abends vor Schlafen 1 Korn S 2, während des Tages 2 Körner N trocken; diese Körner vom 27. Juli an. Morgens und abends Einreibung auf dem Herzen mit Oel mit A 3, blaues Fluid für den Kopf.

Heilung nach Ablauf eines Jahres, nachdem der Kranke als unheilbar erklärt und als solcher aus dem Spital entlassen und nach Hause zurückgeschickt worden war.

4. M. Brigaud, Feld-Wächter, 32 Jahre alt; geheilt. — **Akuter Gelenk-Rheumatismus,** welcher nach einer langen Dyssenterie chronisch wurde. Dauer der Krankheit 9 Jahre; die rheumatische Affektion, nachdem sie den ganzen Körper ergriffen hatte, nahm ihren Sitz hauptsächlich in den Schultern und in den Knieen, von da nachträglich in die rechte Hüfte und die Schultern übergreifend. Der Kranke war ca. 6 Jahre vorher vom Pferde gefallen, hatte sich eine Rippe gebrochen und der Arzt hatte vorausgesagt, daß der innere Bluterguß ein rheumatisches Leiden hervorrufen werde. — Empfindung von Aufgetriebensein in den Gedärmen verursachten **Athembeschwerden**; jede Nacht, um 1 Uhr, trat eine Krisis ein, welche nur dann nachließ, wenn der Kranke auf ein paar Minuten das Bett verließ.

In Behandlung getreten am 8. Juni: S 2, 1. Verd., ein Glas täglich; 3 Körner C 5 und 2 Körner A 2 auf 1 Eßlöffel, oder 15 Gramm Olivenöl, für Einreibungen der Brust morgens und abends. 3 Körner C 5 und 2 Körner S 2 auf 1 Eßlöffel Alkohol, zur Einreibung des Rückgrates zu beiden Seiten der Wirbelsäule und zur Einreibung unter den Achseln und in den Hüften. — Am 28. Juni: S 2, 1. Verd., 1 Glas täglich, abends vor Schlafen 1 Korn F 1 trocken. Für die Einreibungen das Oel, wie oben. Anstatt der obigen Alkohollösung ließ ich folgende bereiten, bestehend aus: 3 Körner C 5 und 2 Körner S 5 auf einen Eßlöffel Weingeist. Morgens und abends auf alle schmerzhaften Gelenke und Stellen 10 Sekunden lang grünes Fluid appliciren.

War Mitte August geheilt.

5. Ludwig Brun, 21 Jahre alt; geheilt. **Muskel-Rheumatismus** in Folge einer vor zwei Jahren erfolgten Ueberstreckung im Kreuz. Beim Athmen hat Patient Schmerzen in den Schultern, im Halse, an den Armen, in der Brust, große Schwäche in den Beinen, nach dem Bücken ist die Bewegung des Aufrichtens schmerzhaft. Beim Witterungswechsel sind die Schmerzen stärker.

Am 1. Juli in Behandlung genommen: S 1 + C 1 in der 2. Verd., täglich ein halbes Glas. Für allgemeine Einreibungen, d. h. des Rückgrates, der Achsel und der Hüften, eine Lösung von C 5 + S 5 + A 2, von jedem 1 Korn, und 1 Tropfen blaues Fluid auf einen Eßlöffel (15 Gramm) Alkohol. Zu Einreibungen des Kreuzes, der Magengrube und des Sonnengeflechtes 5 Körner C 5 und blaues und grünes Fluid, je 1 Tropfen, auf einen Eßlöffel Alkohol. 10 Minuten später, am Kreuze, an den Armnerven, an den Hüften- und Schenkelnerven, am Sonnen- und Lendengeflecht und dem Sympathicus eine Application von rothem und grünem Fluid und zwar für die Zeit von 20 Sekunden an jedem Punkte.

In der Zeit von einem Monate geheilt, zu seiner und seiner Familie großen Freude.

6. Frau Bosselet, 30 Jahre alt, Mutter von vier kleinen Kindern, litt seit mehreren Jahren an **Magenerkrankung,** wozu später noch **nervöses Asthma** sich hinzugestellt hat; die Aerzte hatten ihr zuerst viel Bromkali gegeben und hatten sie nachher verlassen, weil sie nicht mehr wußten, was mit ihr anfangen.

Die Behandlung begann im März: S 1, 3. Verd., ein halbes Glas, und S 3, 2. Verd.,

1/2 Glas täglich, 10 Sekunden lange Application von rothem und grünem Fluid in der Magengrube, morgens und abends; überdies während des Schmerzanfalles alle 10 Minuten und jedesmal 5 Sekunden lange Anwendung derselben Fluide bis zum gänzlichen Aufhören des Anfalles. — Am 20. März wurde S 3 durch F 1 in der 4. Verd. ersetzt, wovon täglich 1/2 Glas. Am 30. März wurde versuchsweise ein ganzes Glas nur F 1, 1. Verd. gegeben, um damit die Zahl der Anfälle zu vermindern, die Medizin wurde schluckweise zwischen den Anfällen genommen; es erfolgte ganz unbedeutende Aenderung. — Am 15. April: S 1, 3. Verd., 1/2 Glas, und F 1, 4. Verd., 1/2 Glas; stündlich 1 Korn S 1 trocken; diese letztern Körner hatten eine gute, stärkende Wirkung; die Fluide wurden immer fortgesetzt. — Am 30. April versuchte ich S 1 mit S 2 zu ersetzen, die Wirkung war nicht gut, gab nachher wieder S 1. — Am 8. Mai: dieselbe Behandlung, überdies noch Umschläge auf der Magengrube und auf dem Sonnengeflechte mit der Lösung von 10 Körner A 1 auf 1/5 Liter Wasser um den Druck auf dem Magen zu heben; schlechte Wirkung; diese Umschläge wieder ausgesetzt und die Behandlung wieder festgesetzt auf S 1, 3. Verd., F 1, 4. Verd., und ein Korn S 1 trocken jede Stunde. Rothes und grünes Fluid auf die Magengrube, und überdies morgens und abends Einreibung mit 10 Körner C 5 auf 30 Gramm Schweinsfett. — Am 18. Oktober noch hinzugefügt morgens und abends 1 Korn A 1 trocken in den 3 Tagen vor dem Eintritte der Menstruation, wenn die schmerzhaften Empfindungen anzeigten, daß die Regeln keinen normalen Verlauf nehmen würden, A 1 in der 7. Verd., 1/4 Glas mit 1/4 Glas F 1, 4. Verd., um die Schmerzen zu lindern und das Blutspucken zu beseitigen, im Falle, daß die Regeln gänzlich ausgeblieben wären; Einreibung des ganzen Bauches mit C 5 in Schweinefett.

Nach und nach, in kaum empfindbarer Weise sind ganz allmählig die asthmatischen Anfälle weniger zahlreich geworden, die Kräfte haben zugenommen, die Menstruationsstörungen sind seltener geworden; dennoch am 10. Oktober kam ein Anfall Dyssenterie mit vorübergehenden Koliken, aber mit Hülfe des A 1 wurde es bald wieder besser. Einige Monate später war die arme Kranke vollkommen geheilt, gänzlich gestärkt und fühlte sich außerordentlich glücklich.

7. Junger Mann von 19 Jahren; **schwere Erkrankung der Sexual-Organe** in Folge von Schlägen und Stößen, welche er von einem schlechten jungen Manne erhalten, welcher drohte ihn zu tödten, wenn er die Sache seinen Eltern mitgetheilt hätte; aus Furcht vor dieser Drohung hatte der Arme Alles verschwiegen bis er einige Jahre später so krank wurde, daß er im Bette bleiben mußte.

In 3 Monaten geheilt, zur großen Freude seiner Mutter, welche inzwischen Wittwe geworden war.

Beginn der Behandlung am 21. März.

Täglich S 1, 2. Verd., 1/2 Glas, und C 1, 2. Verd., 1/2 Glas, abwechselnd. 3 Körner A 2 und 2 Tropfen grünes Fluid auf 1 Eßlöffel (15 Gramm) Olivenöl um die schmerzhaften Stellen einzureiben. S 1 + S 5 + S 3 + C 1 + C 5 + A 1 von jedem 1 Korn und 2 Tropfen blaues Fluid auf 30 Gramm Alkohol um morgens und abends das Kreuz und den Unterleib damit zu waschen vor den Einreibungen mit dem Oel.

(Fortsetzung folgt).

Kolonie Santa Theresa (Brasilien), 12. Okt. 1895.

An das elektro-homöopathische Institut in Genf.

Ich war lange Zeit krank an **Typhus** und der **ägyptischen Augenkrankenheit**, und brauchte

keine andern Mittel als die Ihrigen. Es sind hier viele an dieser epidemischen Krankheit gestorben; ich bin aber Dank der Elektro-Homöopathie gerettet und wieder vollkommen gesund.

Ich theile Ihnen dieses mit zum Zeichen meines tiefgefühlten Dankes.

Ferd. Birchler.

Litteratur.

Das Prießnitz'sche Heilverfahren und Pfarrer Kneipp, von Friedrich Frey. — 1896, Wilh. Möller's Verlag, Berlin.

Allen denen, welche sich um Hydrotherapie interessiren empfehlen wir die sehr interessante Broschüre, obwohl wir nicht ganz mit den Grundideen derselben übereinstimmen.

Bei dem Vergleiche zwischen dem Wasser-Heilverfahren von Prießnitz und demjenigen von Pfarrer Kneipp kommt Verfasser zum Schlusse, daß dem Letzteren kein weiterer Verdienst anzuerkennen sei, als der „des erfolgreichsten Schülers von Prießnitz". Daß die Hydrotherapie nicht von Pfarrer Kneipp erfunden worden ist, ist selbstverständlich, denn sie ist überhaupt wohl so alt als die Welt existirt, das hindert aber nicht, daß die Methode Kneipp's von allen gegenwärtig bestehenden entschieden die rationellste ist, was den Verdiensten von Prießnitz nicht im Mindesten Abbruch thut.

Die Kardinalmittel der Heilkunst, von Dr. W. Reil (Separatabdruck aus der „Hygieia", 7. Jahrgang 1893/94). Stuttgart, A. Zimmer's Verlag 1895 (Ernst Mohrmann).

In der Aufzählung und Besprechung der Kardinalmittel der Heilkunst stellt sich der Verfasser ganz absolut auf den Standpunkt der Natur-Heilmethode und des naturgemäßen, gesunden Lebens. — Er theilt sein kleines Buch in 4 Hauptabschnitte ein: der erste handelt von der richtigen Ernährung; der zweite von Luft, Licht und Wärme als Quellen des Lebens und der Gesundheit; der dritte von der Bewegung, in welchem Artikel natürlich auch jede Art Gymnastik besprochen wird; der vierte vom Wasser, das nothwendigste Element des gesunden Lebens; in diesem Kapitel findet jede Nutzanwendung des Wassers, selbstverständlich auch die Hydrotherapie ihre weitläufige Besprechung. — Das Werk schließt mit den goldenen Worten: „die ganze Aufgabe der eigentlichen Heilkunst kann man in den Satz zusammenfassen: Regelung der physiologischen Lebens-Bedingungen".

Wir können das kleine Buch nicht warm genug empfehlen; solche Werke, wie das vorliegende, sollten sich in der Hand jedes denkenden Familien-Hauptes, in der Hand jedes Lehrers, in der Hand jedes gebildeten Menschen finden, und sollte jeder daraus die richtige Weisheit des Lebens schöpfen, und die wahre Anleitung um seine Gesundheit und die der ihm anvertrauten Personen zu erhalten und zu bewahren.

Verschiedenes.

Kleine Dosen. — Der französische Chemiker Jacques Passy beschäftigt sich seit Jahren damit, festzustellen, wie groß oder vielmehr klein die Menge eines bestimmten Geruchstoffes sei, die noch auf unsere Geruchsnerven wirkt. Die Methode, die er für diese Untersuchung anwendet, ist sehr einfach. Er löst ein bestimmtes Gewicht des Geruchsstoffes in einer bestimmten Menge von Alkohol, verdünnt einen genau abgewogenen Theil dieser Lösung weiter, bis er schließlich sagen kann, diese Lösung enthält 0,000,001 Milligramm oder noch weniger des Stoffes. Nun wird von der Lösung soviel in ein Gefäß gethan, das genau einen Liter faßt, bis der Beobachter, der an der Oeffnung desselben riecht, den Geruch wahrnimmt. Es sind verschwindende Mengen, die Passy da herausrechnet. Von Kampher genügen 5 Millionstel Milligramm, von Vanillin 500 Millionstel Milligramm, um einen Liter Luft zu parfümiren. Aber diese Mengen erscheinen noch riesig groß gegen die dazu erforderliche Menge von Moschus; von diesem machen sich schon 0,000,000,000,005 Milligramm, 5 Millionstel Millionstel Milligramm, in einem Liter Luft bemerkbar.

An die Abonnenten.

Man ist gebeten, das Abonnement durch Einsendung des Betrages — am einfachsten in Briefmarken — bei Zeiten zu erneuern, um eine Unterbrechung der Zusendung zu vermeiden.